

IAB regional

Neues Forschungsnetz geknüpft

Global denken, lokal handeln – nach diesem Leitgedanken wurden in Deutschland auch die Arbeitsmarktpolitik und die Steuerungsprozesse in der Bundesagentur für Arbeit neu ausgerichtet. Damit steigt tendenziell die Nachfrage nach wissenschaftlich fundierten Informationen, die zur Lösung der Probleme vor Ort beitragen können.



Das IAB hat darauf mit der Errichtung eines regionalen Forschungsnetzes reagiert.

Ziel ist, durch die gemeinsame länderübergreifende Zusammenarbeit regionale Besonderheiten zu erforschen und die regionalen Unterschiede wichtiger Kenngrößen für Wirtschaft und Arbeitsmarkt zu erklären. Dabei wird ein interdisziplinärer Ansatz verfolgt, was sich auch in der personellen Zusammensetzung des Forschungsnetzes spiegelt. Neben der Arbeit an gemeinsamen Projekten berät und unterstützt jeder Knoten im Forschungsnetz seine Regionaldirektion mit wissenschaftlichen Analysen.

Obwohl noch nicht alle Stellen besetzt sind, ist die Zusammenarbeit im Netz schon erfolgreich angelaufen. In einem ersten netzübergreifenden Projekt „Vergleichende Analyse von Länderarbeitsmärkten (VALA)“ wird mit einem hoch standardisierten Ansatz die regionale Beschäftigungsentwicklung untersucht. Es ist schon weit fortgeschritten. Hierbei wird die Beschäftigung auf verschiedenen regionalen Ebenen – Bundesländern, Kreisen und Siedlungsstrukturtypen – in Abhängigkeit von Einflussfaktoren wie der Branchen- oder der Qualifikationsstruktur analysiert. Und es werden Standorteffekte ermittelt, die es in einem späteren Projekt zu prüfen gilt. Dabei haben sich bereits interessante Befunde ergeben, die für jedes Bundesland einzeln interpretiert und präsentiert werden sollen.

In der nächsten Ausgabe des IAB Forum werden wir das regionale Forschungsnetz, seine Entstehung, seine Besetzung und seine Aktivitäten näher vorstellen.

Der Autor



PD Dr. Uwe Blien ist Leiter des Forschungsbereichs 5: Regionale Arbeitsmärkte im IAB.

Für weitere Informationen

uwe.blien@iab.de

Regionale Unterschiede im Einkommen, in der Betroffenheit von Arbeitslosigkeit und damit auch in den Lebensverhältnissen zeigen sich schon lange in Deutschland – trotz massiver staatlicher Transferleistungen. Diese Unterschiede sind auf allen Ebenen zu finden, zwischen Nord und Süd, zwischen Ost und West. Aber auch innerhalb von Bundesländern treten sie zutage.

Mit der Verabschiedung des Job-AQTIV-Gesetzes wurde die Arbeitsmarktpolitik in Deutschland stärker an regionalen Gegebenheiten orientiert. Parallel dazu hat die Bundesagentur für Arbeit ihre Steuerungsprozesse weiter dezentralisiert. Um dem dadurch entstandenen zusätzlichen Bedarf an wissenschaftlich fundierter Analyse und Beratung gerecht zu werden, wurde die Regionalforschung des IAB durch die Einrichtung eines Forschungsnetzes gestärkt. Es fußt auf den schon existierenden Kapazitäten der früheren Landesarbeitsämter. Die Forschungseinheiten des regionalen Netzes sind in den Regionaldirektionen der BA untergebracht und werden von dem eigens dafür eingerichteten „Regionalbüro“ im IAB koordiniert.